

**Aus der Mark**

**Klimaforscher wirbt um Akzeptanz**

**Potsdam (dpa)** Dem Klimawandel kann aus Sicht der Forschung nur wirksam begegnet werden, wenn Bürger auch negative Folgen der neuen Energiepolitik akzeptieren. Dazu gehörten die unterirdische Lagerung von Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>) oder auch der Bau neuer Eisenbahnstrecken für den Gütertransport, sagte gestern der Direktor des Potsdam Instituts für Klimafolgenforschung, Hans Joachim Schellnhuber.

**Himmelfahrtsparty auf Klostergelände**

**Neuzelle (ja)** Das als „größtes Himmelfahrtsspektakel in Berlin-Brandenburg“ angekündigte 16. Bibulibusfest findet nächsten Donnerstag in Neuzelle (Oder-Spree) statt. Von 9 bis 21 Uhr wird es auf fünf Bühnen Veranstaltungen geben. Stargast ist Frank Zander. Zudem werden 140 Händler erwartet. Auf dem Klosterareal gibt es ein historisches Ritterfest. In den Vorjahren zog das Bibulibusfest im Durchschnitt 20 000 bis 25 000 Gäste an.

**Storchenfernsehen ohne Adebare**

**Bestensee (dpa)** Die Direktübertragung via Internetkamera aus dem Storchenest in Bestensee (Dahme-Spreewald) zeigt in diesem Jahr ein leeres Nest. Zwar sei am 21. April ein Storchenpaar gelandet, doch nach heftigen Streitigkeiten, bei denen sich die Vögel wechselseitig aus dem Nest geworfen hätten, sei es nun verlassen, berichtet die „Märkische Allgemeine“. Damit gebe es auch keinen Nachwuchs.

**Polizei fahndet nach Gartenzwerg**

**Werder/Havel (dpa)** Die Polizei in Werder (Potsdam-Mittelmark) fahndet seit Wochenbeginn nach einem „kleinen Kerl mit roter Mütze“. Wie gestern mitgeteilt wurde, ist der Gesuchte seit Montagmorgen verschwunden. Ein 41-jähriger Werderaner hatte angezeigt, dass Unbekannte den Gartenzwerg aus seinem Vorgarten entwendet hätten. Zum ersten Erkenntnis führt der etwa 30 Zentimeter kleine Zwerg eine Schubkarre mit sich, die mit Blumen bepflanzt ist.

**Bitumen bei Unfall auf A 2 ausgelaufen**

**Brandenburg/Havel (ddp)** Zehn Tonnen heißes Bitumen sind gestern Morgen bei einem Unfall auf die Fahrbahn der Autobahn 2 bei Brandenburg/Havel geflossen. Durch den Unfall seien alle Fahrspuren in Richtung Berlin blockiert, die Autobahn komplett gesperrt worden, teilte eine Polizeisprecherin mit. Am Nachmittag starb ein Lkw-Fahrer auf der A 2 an der Landesgrenze zu Sachsen-Anhalt bei einer Kollision.

**Pestopfer stammt aus 17. Jahrhundert**

**Jüterbog (dpa)** Bei Erdarbeiten im Seniorenzentrum in Jüterbog (Teltow-Fläming) sind Knochen eines Pestopfers aus dem 17. Jahrhundert entdeckt worden. Es soll es sich um Gebeine vom Pestfriedhof handeln. Bauarbeiter förderten bei Grabungen in einer Tiefe von 40 Zentimetern die menschlichen Überreste zu Tage. Die Grabungen wurden sofort gestoppt.

**Mann tötet Frau und stirbt bei Brand**

**Finsterwalde (dpa)** Die bei einem Wohnungsbrand in Kraupa (Elbe-Elster) am Montag entdeckte 79-jährige Tote ist zuvor von ihrem Ehemann erstickt worden. Danach habe der 72-Jährige ein Feuer am Bett entzündet und sei an den Folgen einer Rauchgasvergiftung gestorben, teilte die Polizei gestern mit. Das habe die Obduktion der Leichen ergeben. Das Ehepaar war tot im Einfamilienhaus entdeckt worden.



Uniform von gestern: Eine Puppe im Gastraum zeigt, was vor einigen Jahrzehnten getragen wurde.

Foto: Heike Schulze

# Weckruf per Handsirene

Das Feuerwehrhotel in Brandenburg/Havel bietet Spaß für Blaulichtfans und „normale Gäste“

VON ANJA SOKOLOV

**Brandenburg/Havel Im Feuerwehrhotel in Brandenburg an der Havel müssen Blaulichtfans auch in ihrer Freizeit nicht auf Sirenen und Schläuche verzichten. Vor fünf Jahren haben sich die Betreiber des Familienhotels ganz auf den Geschmack von Feuerwehrleuten eingestellt. Willkommen sind aber auch „normale“ Gäste.**

Wer im „Feuerwehrhotel Mothes“ den Anrufbeantworter erwischt, hört eine ungewöhnliche Ansage: Der Löschtrupp sei gerade zu einem Einsatz ausgerückt. Der Anrufer möge bitte melden, wo es brennt. Das Einsatzteam melde sich dann schnellstmöglich zurück. Vom Anrufbeantworter bis zum Zapfhahn, der „Saugstelle“, – in diesem Haus in Brandenburg an der Havel ist alles ganz auf den Geschmack von Blaulichtfans zugeschnitten.

Frank Mothes, Mitglied des Feuerwehrvereins in Brandenburg, hat seine Pension vor fünf Jahren zum ersten Feuerwehrhotel in Deutschland gemacht. Seiner Ansicht nach haben Feuerwehrleute mehr Anerkennung verdient: „Die Kameraden opfern schließlich oft aus purem Idealismus viel Freizeit und Familienleben, um andere Menschen zu retten.“

Der Brandenburger will ihnen Spaß bieten, aber auch ein Stück Feuerwehrgeschichte präsentieren: Im Gastraum steht eine lebensgroße Puppe in historischer Uniform. Daneben befindet sich ein Handlöschzug aus dem 19. Jahrhundert. Die Wände sind mit alten Einreißbähen für einstufturzfährende Gebäudeteile, Feuerpatschen, Glut- und Spitzhacken, Gasmasken, Haltegurten und dem ersten DDR-Feuerlöscher dekoriert. Auf dem Hof des Hotels stehen Wasserwagen von 1880 sowie historische Schlauch- und Leiterwagen.

Zusammengetragen wurden die Gegenstände hauptsächlich durch den Feuerwehrhistoriker Helmut Friedrich aus Brandenburg an der Havel.

Feuerwehren aus allen Teilen Deutschlands, vor allem aber aus Brandenburg, haben bereits Wochenenden in diesem Hotel verbracht. Andrea Eschholz, die die

Die Zeit bis zum Kaffeetrinken wird an der Saugstelle überbrückt

Gruppen jeweils drei Tage lang betreut, zeigt stolz eine Pinnwand mit dutzenden Ärmelaufhängern – allesamt Mitbringsel der Hotelgäste. „Je nach Wunsch stellen wir für die Gruppen ein Programm mit Stadtrundfahrten, Schifffahrten auf der Havel oder anderen Ausflügen zusammen“, sagt die Hotelmitarbeiterin. Höhepunkt ei-

nes jeden Wochenendpakets sei das Überraschungsprogramm mit „flammendem Büffet“, „feurigen“ Showeinlagen und anschließender Disko. Die gutbürgerlichen Speisen auf dem mit echten Flammen verzierten Büffet tragen Namen wie „Feuriger Kesselgulasch“, „Blaulichtplatte Tatü Tata“, „Brandbouletten“ oder „Spritzzeier“. Nudeln heißen im Hotel „B-Schläuche“ und Schnitzel „Feuerpatschen“.

Um sicher zu gehen, dass keiner der Beteiligten die Programmpunkte am Folgetag verpasst, kann der jeweilige Chef der Truppe mit einer Handsirene durch die Hotelflure ziehen. Dieses Vergnügen ließen sich auch Steven Rahlf und Tobias Noack aus Mehrow (Barnim) nicht nehmen. Ihnen gelang es damit problemlos, einen Teil ihrer Mannschaft aus dem Mittagsschlaf zu reißen. Der Rest der Truppe hat die Zeit bis zum Kaffeetrinken an der Saugstelle überbrückt. Vom

Wochenende im Feuerwehrhotel sind sie begeistert: „So etwas fördert den Teamgeist“, sagt Ortswehrführer Steven Rahlf.

Mittlerweile nimmt der Hotelgründer die Buchungen nicht mehr selbst entgegen. Die Führung des Hotels mit 28 Zimmern überlässt Mothes seinen beiden Töchtern Madeleine Mothes-Neugebauer (29) und Nicole Mothes (25).

Das Hotel steht nicht nur Blaulichtfans offen. In den eher schlicht gehaltenen Zimmern erinnern nur die gelb-rote Bettwäsche und Bilder von Feuerwehrfahrzeugen an das feurige Motto des Hauses. „Die Feuerwehren kommen hauptsächlich an den Wochenenden im Herbst und Frühjahr. An „normalen“ Tagen müsse auch niemand befürchten, von einer Sirene aus dem Schlaf gerissen zu werden. Dieser Spaß sei den Kameraden vorbehalten.“

www.feuerwehrhotel.de

**MOZ-Telefonaktion**

**Schlaganfall – früh erkennen, effektiv helfen**

Heute von 14 bis 16 Uhr

Der Schlaganfall ist in Deutschland die dritthäufigste Todesursache und er ist die häufigste Ursache für eine bleibende Behinderung. Dabei trifft er längst nicht nur ältere Menschen. Bis zu zehn Prozent der Betroffenen sind jünger als 45 Jahre. Doch man kann etwas dagegen tun. Risikofaktoren sind behandelbar. Und selbst wenn ein Schlaganfall eingetreten ist, gibt es noch Chancen, ist nicht alles verloren. Voraussetzung ist allerdings, dass die Therapie so früh wie nur möglich beginnt, am besten schon in den ersten Stunden danach. Mehr darüber können Sie an den MOZ-Telefonen erfahren. Es stehen Ihnen unter diesen Rufnummern Rede und Antwort:

0335 324310  
Dr. Vivien Homberg  
CA Neurologie  
Helios-Kliniken  
Bad Saarow



0335 324342  
Dr. Thomas Brosch  
CA Neurologie  
Ev.-Freikirchh.  
Krankenhaus  
Rüdersdorf



**Energie für den Flughafen**

**Potsdam (dpa)** Für die drei Energiezentralen des künftigen Hauptstadtflughafens Berlin Brandenburg International (BBI) wird an diesem Freitag Richtfest gefeiert. Die Anlagen sollen nach Auskunft der Flughafengesellschaft Wärme, Kälte, Strom und Notstrom liefern. Der Auftrag dafür war bereits im vergangenen Jahr an den Versorger E.ON edis mit Sitz in Fürstenwalde (Oder-Spree) vergeben worden. Der Vertrag mit einem Volumen von mehreren Millionen Euro soll zum geplanten Betriebsstart des BBI 2011 beginnen und über 15 Jahre laufen.

**Ausländische Elternteile**

**Potsdam (dpa)** Sieben Prozent aller in Brandenburg geborenen Babys haben mindestens einen ausländischen Elternteil. Von den 18 589 Neugeborenen im Jahr 2007 waren es 1307 Kinder, wie das Statistische Bundesamt mitteilte. Im Jahr 2000 war es ähnlich: Von 18 444 Neugeborenen hatten 1069 Babys (6 Prozent) mindestens einen nicht-deutschen Elternteil. Damit liegt Brandenburg unter dem Bundesdurchschnitt. 2007 hatte fast jedes vierte Baby in Deutschland eine nicht-deutsche Mutter oder einen nicht-deutschen Vater.

**Börse gibt Tipps zur Ausbildung**

150 Aussteller präsentieren sich am Freitag in Bernau

**Bernau (au)** Zur 12. Ausbildungs- und Studienbörse (BAS) laden an diesem Freitag fast 150 Aussteller nach Bernau (Barnim) ein. Sie ist ein Gemeinschaftsprojekt des Paulus-Praetorius-Gymnasiums, der Tobias-Seiler-Oberschule, der Oberschule am Rollberg, des Oberstufenzentrums I Barnim und des Barnim-Gymnasiums. Die Börse wird finanziert aus Mitteln der EU, des Landes Brandenburg sowie der Stadt Bernau und des Kreises Barnim. Organisator ist der frühere CDU-Landtagsabgeordnete Uwe Bartsch. Zur Eröffnung der Veranstaltung

hat sich auch die Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur, Johanna Wanka (CDU), angekündigt.

Zahlreiche Universitäten und Hochschulen aus mehreren Bundesländern werden auf der Börse ihre Studienangebote vorstellen. Die Liste der Firmen reicht von Weltkonzernen wie Bayer-Schering, Siemens und Bombardier bis zum regionalen Handwerksbetrieb. Zahlreiche Fachvorträge sowie Workshops ergänzen das Programm. Polizei und die Feuerwehr Bernau stellen ihre Technik vor.

Uwe Bartsch freut sich vor allem darüber, dass die Wirtschaftskrise keine Auswirkungen auf das Interesse der Betriebe hat. „Viele Firmen halten uns seit Jahren die Treue, neue Aussteller sind aber auch dabei“, so der Organisator. „Als regionales Unternehmen liegt uns die Ausbildung der jungen Leute am Herzen“, begründet Rainer Marten von der E.ON edis AG seine Teilnahme.

Die Börse findet von 11-17 Uhr im Paulus-Praetorius-Gymnasium Bernau, Lohmühlenstraße 26 statt; www.bas-info.de.

**Sorben-Stiftung wird gemeinsam finanziert**

Land stellt jährlich 2,77 Millionen Euro bereit

**Potsdam (dpa)** Das Kabinett hat gestern die neue Sorben-Förderung gebilligt. Die brandenburgische Landesregierung beschloss das von Kulturministerin Johanna Wanka (CDU) vorgelegte „zweite Abkommen über die gemeinsame Finanzierung der Stiftung für das sorbische Volk“. Demnach erhält diese von Brandenburg, Sachsen sowie dem Bund ab 2009 jährlich 16,8 Millionen Euro. Der Bund übernimmt 8,2 Millionen, der Freistaat Sachsen 5,85 Millio-

nen und das Land Brandenburg 2,77 Millionen Euro.

Für die Förderung der sorbischen (wendischen) Sprache und Kultur stünden somit künftig 1,2 Millionen Euro mehr zur Verfügung, als in den vergangenen Jahren, hieß es in der Mitteilung. Das Abkommen gilt bis Ende 2013 und verlängert sich jeweils um ein Jahr, wenn es nicht von einer der beteiligten Seiten gekündigt wird. In Brandenburg und Sachsen leben etwa 60 000 Sorben.

**Keine Sonderregelung für das Oderbruch**

Treffen von Vertretern des Landes und des Kreises zum Thema Schöpfwerks-Finanzierung

VON DORIS STEINKRAUS

**Seelow (MOZ)** „Die eigentlichen Probleme kommen erst noch.“ Das steht für den Vorsitzenden des Kreisbauernverbandes Märkisch-Oderland, Henrik Wendorf, auch nach dem gestrigen Treffen am Tisch von Landrat Gernot Schmidt (SPD) fest. Nach massiven Protesten und einer Beratung mit Landwirten hatte Schmidt Vertreter des Landes in die Kreisstadt gebeten.

Hintergrund bildet das neu in Kraft getretene neue Wassergesetz. Darin wird die Unterhaltung von Schöpfwerken aus-

drücklich als freiwillige Aufgabe festgeschrieben. Damit kann die bisher geltende Satzung des Gewässer- und Deichverbandes (Gedo) nicht mehr Grundlage für die Erstellung von Beitragsbescheiden sein. Denn bisher galt das Solidarprinzip. Alle Grundstückseigentümer wurden zur Finanzierung herangezogen. Ein Vorgehen, das nicht rechtskonform ist, wurde dem Verband deutlich gemacht. Stattdessen sollten nur die Vorteilsnehmer – also Landwirte – die Unterhaltungskosten tragen. Die Lehnen dies strikt ab. Der Verband unterhält 38 Schöpfwerke im Oderbruch. Nur

im Verbund funktioniert die Gewässerregulierung. Ohne Schöpfwerksbetrieb wäre zum Teil keine Landwirtschaft möglich. Zudem würden Keller voll Wasser laufen. Der Kreis sieht die Unterhaltung von Schöpfwerken deshalb nicht als freiwillige, sondern als Pflichtaufgabe.

Eine Position, die bei der gestrigen Runde nicht durchgesetzt werden konnte. Prof. Hartmut Niesche, Abteilungsleiter im Umweltministerium, und Thomas Avermann, Abteilungsleiter im Landesumweltamt (LUA), machten deutlich, dass für den Kreis keine eigene Auslegung des Ge-

setzes geduldet wird. Man habe jedoch einen Kompromiss gefunden, so Avermann. In der neuen Satzung soll weiterhin die bisherige Form der Beitragserhebung festgeschrieben bleiben.

Das funktioniert nur mit den Kommunen. Sie sollen mit dem Gedo die Verträge abschließen und müssten in Vorleistung gehen. Ob die finanzschwachen Kommunen im Bruch darauf eingehen, ist völlig offen. Inzwischen hat der Gedo für das Schöpfwerk III in Seelow einen Antrag auf Außerbetriebsetzung gestellt. Die fachliche Stellungnahme des LUA steht dazu noch aus.



Wasserstandskontrolle am Schöpfwerk Seelow III: Schöpfwerksmeister Thomas Müller liest den Pegel ab. Von hier wird das Wasser über die Vorflut ins Bruch gepumpt. Foto: Michael Märker